

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 8 (1911)

Artikel: Die Agave
Autor: Fogazzaro, Antonio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

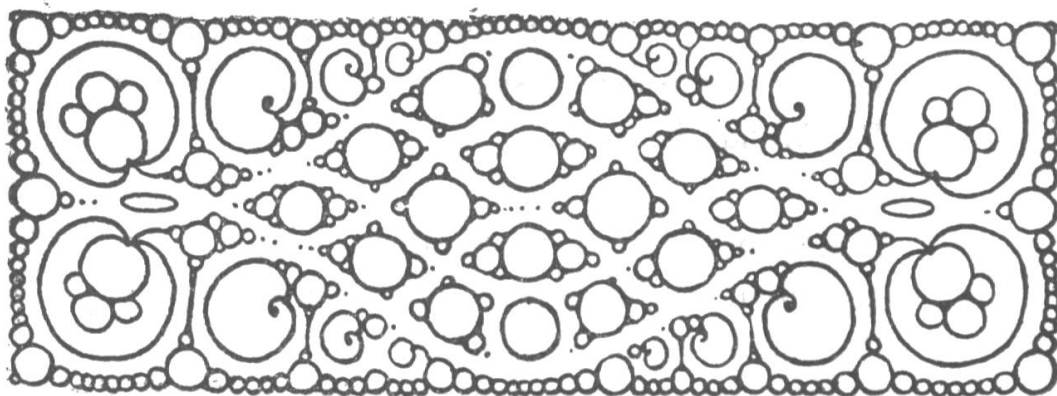
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KUNSTANSTALT FREY & SÖHNE ZÜRICH



DIE AGAVE

Von ANTONIO FOGAZZARO, † 7. März 1911

Dort, im glänzenden,
Musikdurchfluteten Saale
Tanzen sie. Hier breitet ein friedliches Licht
Einsam die Lampe aus;
Und den Raum durchzieht
Ein leises Wogen
Ferner Töne.

Mein Herz zittert. Da hebt sich
Leise der matte Samt, der den
Eingang hierher verhüllt, und eine
Lichtflut, rosenfarben, umströmt dich
Herrliches Mädchen!

Sachte kommst du geschritten;
Hinter dem lilienschlanken Leib,
Über den weichen Teppich, schleppst du
Schwer rauschende Kleidung.
Mich übersiehst du, den traurigen Schatten,
Oder missachtest ihn.

Dein Blick schweift sinnend über die alten Bilder,
Die geheimnisvoll, geisterhaft
Die Wände bedecken.

Sieh! wohl gleichst du der Rose.
Im ersten Springen ihrer zarten Knospe,
Die mit verschämtem Lächeln
Der Sonn' erst vorenthält und nach und nach
Entfaltet
Den ganzen Schatz der tiefverborg'nen Schönheit.

Sieh! du gleichst wohl der Rose
Und nun sei's auch, dass du träumend mich übersiehst, —
Sag mir, ist nicht die Rose
Die Königin der Blumen? —

Von mächt'gem Felsen meiner Heimat Berge
Erhebt sich die Agave;
Der Wald rauscht über ihr,
Tief unten schäumt der See,
Traurig, in tiefem Schweigen
Breitet die bleichen Blätter sie
Über den rauhen Stein.

Die Jahre schwinden
Und weder Frucht noch Blüte trägt die Fremde.
Es kommt der Frühling, säuselnd
Spottet ihrer der Wald,
Es lachen über sie die Blüten
Und lächeld spricht der Lenz:
„Warum liebst du nicht auch? ich geh' vorbei!“ —
Traurig, in tiefem Schweigen

Breitet die bleichen Blätter sie
Über den rauhen Stein.

Die Jahre schwinden hin;
Da beugt sich die Agave
Müde den Wellen zu.

Doch wuchtig, eines Tages,
Tief aus der Wurzel strömt,
Durchbricht der Blätter Fülle,
Entfesselt, unbezwingbar
Der Liebe Leidenschaft!

Aus trunk'nem Herzensgrunde,
Gleich schlankem Mast, entstrebt
Die Blüte, sich entfaltend
In stolzer Pracht.
Und staunend lispeln die Blumen,
Verwundert schaut der Wald
Herab auf fremden Glanz;
Die Fremde, in der heimatlichen Schönheit
Vornehm zum blauen Himmel
Ragt sie empor. —
Und drauf, auf ihrem Felsen,
Neigt selig sie das Haupt
Und stirbt.

Rose, so wirst du nie
Strahlen, und lieben, und
Sterben können!

Aus „Valsolda“.

(Deutsch von HERMANN WASSMUTH.)

